

Laibacher Zeitung.

N^r 63.

1875

Donnerstag

den 6. August

1835.

Frankreich.

General Mina ist auf der Rückreise von Montpellier, wo er sich hatte operiren lassen, am 15. Juli zu Toulouse angekommen. Der General ist von seiner Wunde vollkommen geheilt.

Marseille, 17. Juli. Nach Briefen aus Algier vom 9. d., die der gestrige Garde-National mittheilt, war die französische Armee in den ersten Treffen gegen Abdel-Kader siegreich geblieben, hatte aber später empfindliche Verluste erlitten. „Alles ging gut,“ sagt der Bericht, „als sich General Trezel mit seinen Truppen in ein Desfilé vorwagte, wo schon in früherer Zeit einmal 6000 Spanier den Tod gefunden hatten. Das französische Heer sah sich plötzlich von allen Seiten angegriffen. Die Italiener suchten ihr Heil in einer schimpflichen Flucht. Ein italienischer Offizier wurde dabei von einem französischen Sergent-Major niedergeschossen. Ein Theil der Araber setzte den Fliehenden nach; ein anderer bedrängte das Häufchen Franzosen, die in dieser verzweifelten Lage unerschütterter Stand hielten. Sie zogen sich endlich in guter Ordnung nach Arzew, von wo sie auf Handelsschiffen, die das Dampfboot Brazier bugsirte, nach Oran zurückgebracht wurden. Wir haben 20 Offiziere verloren; eine unserer Kanonen ist in den Händen der Feinde geblieben. Man gibt 500 Tode an; doch ist die Zahl wohl größer. Die Soldaten der Fremdenlegion sind in ihren Quartieren consignirt, um sie gegen die Wuth der übrigen Truppen zu schützen. Die Polen haben sich gleichwohl muthig benommen.“ — Marschall Clauzel ist in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli abgereist. Er begibt sich nach Port Vendres, wo ihn ein von Toulon

abgeschicktes Dampfboot aufnehmen wird. — Die Fregatte Artemise ist am 20. Juli Abends von Toulon ausgelaufen. — Die Zahl unserer Flottenschiffe beträgt gegenwärtig im Ganzen 179, nämlich: Kriegsschiffe: Linienchiffe 27; Fregatten 35; Corvetten 30; Briggs, Goeletten, Bombarden 117. Die Transportschiffe bestehen aus 19 Corvetten, 28 Gabarren, 4 Transporten. Unter die 179 Schiffe gehören 19 Dampfschiffe von 30 bis 160sacher Pferdekraft. (Allg. Z.)

Der Moniteur vom 25. Juli enthält den Bericht, welchen General Trezel an den Generalgouverneur von Algier, Grafen d'Orlon, über die für die französischen Truppen nachtheiligen Gefechte bei Oran am 26. und 28. Juni gegen die Araber unter Abdel-Kader erstattet hat. Der Moniteur schickt diesem Berichte folgende Einleitung voran: „Der Graf d'Orlon, Generalgouverneur von Algier, hat nachstehenden Bericht des Divisions-Commandanten von Oran, Generals Trezel, über die Kriegsvorfälle vom 26. bis zum 28. Juni, an den Kriegsminister eingeschendet. — Dieser Bericht ist erst im Verlauf des gestrigen Tages angekommen. — Abdel-Kader, der sich uns anfänglich als ein ergebener Freund angekündigt, und dadurch sich mit uns in gutes Einvernehmen gesetzt hatte, suchte den Einfluß, den man ihm über einige Zweige der Verwaltung eingeräumt hatte, durch allerlei Unterhandlungen zu vermehren. Ein Versuch dieses ehrgeizigen Arabers, die Stämme der Douayers und Smellaz, welche seit der Eroberung des Landes Unterthanen und Freunde Frankreichs sind, zu zwingen, seine Oberherrschaft anzuerkennen, hatte einen nothwendigen Bruch zwischen ihm und General Trezel zur Folge. Als diese

Stämme kamen, um vom General Trezel den ihrer Treue schuldigen Schutz in Anspruch zu nehmen, forderte es eine weise Politik, ihnen denselben zu gewähren. In dieser Hinsicht kann das Benehmen des Generals Trezel nicht getadelt werden; es wäre schimpflich gewesen, unsere Freunde zu verlassen. Der Kampf, den er mit zu ungleichen Streitkräften unternommen hat, ist nicht auf gleiche Weise von jedem Tadel frei; die Anzahl unserer Krieger war gegen jene der Araber viel zu gering, als daß er sich so weit hätte einlassen sollen, wie er es that. Diesem Umstande allein muß die Schlappe zugeschrieben werden, über welche dieser tapfere Offizier Bericht erstattet. Die Regierung hat alle nöthigen Maßregeln ergriffen, um den unangenehmen Folgen vorzubeugen, welche für unsere Colonie in Algier daraus entstehen könnten; man kann hierüber vollkommen beruhigt seyn. — Die Araber haben gleichfalls viel gelitten; mehr als 3000 der Ihrigen, und darunter mehrere ausgezeichnete Häuptlinge, wurden getödtet oder verwundet. Dieser Verlust bestimmte den Abdel-Kader, seiner Seite sich nach Mascara zurückzuziehen. (Oest. B.)

Eine Frau in Nišmes goß kürzlich Weingeist in eine schon brennende Lampe. Der Spiritus fing Feuer, und in einem Augenblicke war sie vom Kopf bis zu den Füßen in Flammen eingehüllt. Sie lief auf die Straße, wo Anfangs Jedermann entfloh, endlich aber ein Mann sie ergriff, und in einen Canal warf. Das Feuer wurde gelöscht, die Frau war aber schon so verbrannt, daß sie nach einigen Stunden starb. — Am 13. Juli Nachmittags vernahm man zu Urras eine furchtbare Explosion; der Feuerwerkerfaal in der Zitadelle war in die Luft geflogen. Von 14 Mineurs, die dort arbeiteten, verloren 2 das Leben; 7 andere sind mehr oder minder schwer verwundet.

(Koresp. v. u. f. D.)

S p a n i e n.

Nachrichten aus Madrid vom 14. Juli versichern, daß Valdes, welcher gestorben, und Lahera, der verbannt worden seyn sollte, in dieser Hauptstadt angekommen sind.

Aus S. Sebastian wird berichtet, daß ein englisches Schiff von 80 Kanonen in den Hafen von Passoge eingelaufen ist; es hat 900,000 Douros zur Bezahlung der englischen Legion am Bord. Die zwei englischen Bataillone, die daselbst ans Land gesetzt worden sind, machen zusammen 700 Mann aus.

Zwei Depeschen des Generals Harispe an den Minister des Innern bestätigen, daß am 16. Juli zwischen den Christinos und den Carlisten ein Treffen vorgefallen ist. Man schlug sich an den beiden Ufern der Unga, zu Barraya und zu Artojana. Auf dem linken Ufer wurden die Carlisten bis Lagarda zurück getrieben; auf dem rechten Ufer zogen sie sich nach Oleiza, und Don Carlos nach Estella zurück. Cordova ließ sie am 17. recognosciren; das Resultat ist noch nicht bekannt. — Das 3te Bataillon von Kastilien ist zu Christinos übergegangen.

Ein ministerielles Journal erwähnt eines, jedoch der Bestätigung bedürftigen Gerüchtes, nach welchem Moreno von seinen eigenen Truppen ermordet worden wäre. — Saarsfeld ist zu Pampeluna angekommen, wo er sich als Oberfeldherr anerkennen ließ. (B. v. I.)

Die Election schreibt aus Bayonne vom 16. Juli: Am 10. Juli wurden 26 Personen zu Pampeluna verhaftet; darunter befinden sich neun Mönche und drei Pfarrer, welche Verbindungen mit den Carlisten angeknüpft haben sollen. Auch wurden sechzehn Frauen, deren Söhne bei den Carlisten sind, verhaftet. Man hat 1000 Reales Besson als Preis für ihre Freiheit bestimmt. Am 13. verließen 17 Soldaten von der ersten Expedition der englischen Legion, unter dem Vorwande eines Spazierganges, St. Sebastian, und begaben sich zu der Carlisten Partei nach Hernani.

Andern Blättern zu Folge scheint es, eine Anzahl der in San Sebastian angekommenen englischen Freiwilligen sei, als sie sich vorwiegend mit den Carlisten haben messen wollen, in die Hände der Vektren gefallen.

Paris, 22. Juli. Eine telegraphische Depesche vom 21. Juli meldet, daß sich Don Carlos am 17. nach Urbeiza zurückgezogen habe, wo Craso und die übrige Carlistische Armee zu ihm gestoßen seien. Unter vielen Verwundeten, die sie nach Estella und Orache transportiren ließen, führt man mehrere Offiziere, unter andern Villareal und Sagastibelza an. Ihr Verlust war im Ganzen beträchtlich. Ihre Gefangenen wurden nach Pampeluna gebracht, wo der größte Theil der Armee der Königin am 19. angekommen ist.

Die Begebenheiten werden jetzt entscheidender; Don Carlos hat endlich die Belagerung von Puente de la Reyna aufgegeben, und sich ins innere Navarra zurückgezogen; die Truppen Cordova's sehen

ihm dort nach, und haben ihm schon bedeutende Verluste beigebracht.

Portugal.

Londener Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Lissabon vom 4. Juli: »Der Verkauf der Nationalgüter hat am 1. d. M. begonnen und wird am 10. fortgesetzt werden. — Die Beschlüsse der Regierung, alle Miguelisten, die noch Aemter bekleiden, abzusetzen und zugleich das verderbliche System, eine Person zu mehreren Aemtern zu ernennen, abzuschaffen, hat große Zufriedenheit erregt. — Das spanische Cabinet scheint sich kürzlich sehr über den anscheinenden Mangel an Aufrichtigkeit und Mitwirkung von Seiten der portugiesischen Regierung beschwert und darauf hingedeutet zu haben, daß man aus dieser Gleichgültigkeit den sehr ungünstigen Schluß ziehen müsse, daß die portugiesische Regierung sich mehr auf die Seite des Don Carlos hinneige. Mit einem Worte, die hiesigen Minister sind aufgefordert worden, offen zu erklären, ob sie Willens sind, ein Corps von 8000 Mann nach Spanien zu senden. Der Graf v. Torreno hat ihnen genau auseinandergesetzt, daß die Sache der jungen Königin von Spanien auch die Sache der Dona Maria und der Constitution sei. Ich habe Grund zu glauben, daß die in voriger Woche aus Spanien eingegangenen Mittheilungen einen sehr üblen Eindruck auf die Mitglieder des hiesigen Ministeriums gemacht haben. — Der Bischof von Elvas ist vorgestern um 6 Uhr Abends auf der Straße gefährlich verwundet worden. — Ein Decret der Regierung, wodurch die jegige Organisation der Nationalgarde verändert wird, hat großes Mißvergnügen erregt. Auch ist man im Handelsstande sehr unzufrieden mit der Maßregel, wornach der Einfuhrzoll von 15 pCt. auch auf brasilianische Waaren angewendet werden soll.«

(W. 3.)

Großbritannien.

Der Courier vom 19. Juli sagt: Die Nachricht unsers Journals, daß von der englischen Regierung ein Staatsbote an Don Carlos abgesandt worden sei, um ihm zu bedeuten, wenn ein einziger brittischer Unterthan im Kampfe für die Sache der Königin gefangen genommen, und auf eine mit der Convention unverträgliche Weise behandelt werden sollte, so werde man ihn, Don Carlos, selbst dafür verantwortlich machen, hat Widerspruch gefunden. Wir wiederholen aber, die brittische Regierung hat eine solche Mittheilung an

Don Carlos abgesendet, und sie wird, wie wir nicht zweifeln, ihre Wirkung thun.

Oberst Shaw, der sich bekanntlich in der Armee Dom Pedro's auszeichnete, ist zum Befehlshaber einer Brigade des brittischen, nach Spanien bestimmten Hülfscorps, mit dem Range eines Brigade-Generals, ernannt worden. Eines der Regimenter seiner Brigade ist bereits formirt. Der neue General wird binnen Kurzem nach Schottland, seinem Geburtslande, abgehen, um noch zwei Regimenter zu werben, von denen eines aus Bergschotten bestehen soll, welche ihre National-Kleidung als Uniform beibehalten werden. Viele Soldaten, welche unter dem Obersten Shaw in Portugal dienten, sollen sich bereit erklärt haben, unter seinem Befehle zu sechten. Es soll auch ein Regiment Scharfschützen für Spanien gebildet werden.

(W. 3.)

Aus Brüssel ist ein Offizier in London angekommen mit neuen Vorschlägen, Truppen für den Dienst der Königin von Spanien anzuwerben, wiewohl in geringerer Anzahl, als die spanischen Behörden Anfangs angetragen hatten. Jetzt wird vorgeschlagen, ein Corps von 2000 Mann Infanterie und Cavallerie aufzubeheben, zu deren Commando man eine hinlängliche Zahl belgischer Offiziere unter Bedingungen zu finden hofft, welche sie nicht hindern würden, nach vollendetem Feldzug ihren frühern Rang in der belgischen Armee wieder einzunehmen. Man meint indessen, daß Anerbieten werde abgelehnt werden, weil die mit der Ausrüstung der gegenwärtigen Expedition beschäftigten Männer glaubten, diese werde zur Erreichung des vorgesteckten Zieles hinlänglich seyn.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstanzinopel, den 15. Juli. Die Nachrichten, welche die Pforte seit einiger Zeit aus Albanien, namentlich aus Scutari, erhalten hat, lauten sehr beunruhigend. Der dortige Pascha war von den Rebellen in der Citadelle blockirt und man besorgte, daß er, wenn nicht bald bedeutende Verstärkungen zum Entsatz eintreffen, genöthigt seyn dürfte, sich aus Mangel an Lebensmitteln ergeben zu müssen. Die Pforte ist deshalb eifrigst beschäftigt, Truppen nach jener Gegend abzuschicken; auch wird eine Escadre ausgerüstet, um die Blockade der Häfen jener Küste zu bewerkstelligen, die einer, an die hier befindlichen fremden Gesandtschaften erlassenen Circularnote zufolge,

am 17. künftigen Monats in Wirksamkeit treten soll.

In den Statthalterschaften haben sich mehrere wichtige Veränderungen zugetragen. So ist Daud Pascha von Bosnien seines Amtes entsetzt und an seine Stelle Wedschih Pascha, Commandant von Belgrad, ernannt worden, der seiner Seits durch den bekannten Jussuf Pascha von Sereß (denselben der bei Barna in russische Gefangenschaft gerathen war) im Commando von Belgrad ersetzt wurde.

Der in den ersten Tagen dieses Monats hier angekommene Dey von Tripoli, Sidi Ali, ist seines Amtes enthoben, und der bisherige Befehlshaber der Dardanellen, Mehmed Raif Pascha, an dessen Stelle zum Dey von Tripoli ernannt worden. Das Commando der Dardanellen hat der Divisionsgeneral Said Pascha, ehemaliger erster Schahadar des Sultans, erhalten.

Der ehemalige Gesandte der Pforte am Londoner Hofe, Ramif Pascha, ist im Laufe voriger Woche in diese Hauptstadt zurückgekehrt. — Vor Kurzem sind zwei russische Corvetten, Penterallia und Siseboli, erstere, welche gewöhnlich hier vor Anker liegt, von Griechenland, letztere aus dem schwarzen Meere kommend, in die Bai von Bujukdere eingelaufen. Die Corvette Siseboli ist heute wieder nach Griechenland unter Segel gegangen. — In einigen Vorstädten von Konstantinopel haben sich in letzterer Zeit Pestfälle ereignet; auch in Smyrna kamen, den letzten Nachrichten aus dieser Handelsstadt vom 11. d. M. zufolge, noch immer Pestfälle vor; doch hatte die Seuche daselbst keinen sehr beunruhigenden Charakter entwickelt; in Magnesia war die Pest bedeutend im Abnehmen. (Oest. B.)

Griechenland.

Nachrichten aus Athen, welche bis zum 28. Juni reichen, bringen die Nachricht von dem Tode und dem Begräbniß des Admirals Miauliz. Dieser edelste Seeheld der griechischen Revolution war seit längerer Zeit am Podagra leidend, und die Krankheit war ihm zuletzt in den Kopf getreten. Die Betrübniß des Königs und des Landes ist groß über den Verlust, welcher der Nation unstreitig ihren größten und tugendhaftesten Bürger und eine der ersten Zierden ihres heroischen Kampfes raubt. Während seiner letzten Krankheit empfing er zwei-

mal den Besuch seines Königs, und dieser die letzten Ermahnungen und Wünsche des Sterbenden für das Wohl des Königs, das Wohl des Landes und den Schutz seiner hydriotischen Kampfgenossen. Nach dem letzten Besuche des Monarchen, der in Rührung von ihm schied, ließ er alle gegenwärtigen Glieder seiner Familie, und mehrere der Seeleute, welche unter ihm gedient hatten, und in Athen gegenwärtig waren, vor sein Lager rufen, nahm mit Fassung und Standhaftigkeit von ihnen Abschied, und verschied am 24. mit der Ruhe eines Helden und Christen. Die Leichenfeierlichkeit hatte den 26. Juni unter großen militärischen Ehrenbezeugungen Statt, in Gegenwart aller Staatsminister und andern höhern Beamten, sämtlicher Offiziere, des diplomatischen Corps und unter dem Geleite der ganzen Bevölkerung von Athen und der Umgegend. Nachdem den Tag vorher der Leichnam aus der Wohnung des Verstorbenen in die Kirche der heiligen Irene gebracht, und dort während der Nacht von Unteroffizieren der Linie bewacht worden war, ward er am Tage der Beerdigung von dem großen und feierlichen Zuge nach dem Piräus geleitet, um auf einem Vorsprunge desselben gegen die See hin nahe am Denkmale des Themistokles seine Ruhestätte zu finden. (Allg. Z.)

A m e r i k a.

Die harten Ausdrücke O'Connell's im Unterhause gegen die Nord-Amerikaner wegen der von denselben beschützten Sklaverei haben zu ernstlichen Austritten zwischen Amerikanern und Irländern in New-York geführt. Am 21., 22. und 23. Juni war die Stadt der Schauplatz des blutigsten Kampfes. (Wien. Z.)

Nachrichten aus New-York vom 29. Juni, die in Liverpool eingelaufen waren, zufolge, war die Fregatte Constitution mit Hrn. Livingston, dem amerikanischen Gesandten am französischen Hofe, an Bord, in New-York eingelaufen. — Ueber die Verhältnisse mit Frankreich lauten die neuesten Nachrichten aus Washington sehr friedlich. Der Präsident Jackson soll (in Bezug auf das Amendement Valaze) erklärt haben, daß kein Mangel an Höflichkeit von seiner Seite die freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich stören solle. (Oest. B.)